

Dirk Schiereck / Laurenz Hepingding / Jil Estelle Teso

Entgelte für Bargeldabhebungen bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Jenseits aller Diskussionen über die weitere Zunahme von digitalen Bezahlvorgängen auch in Deutschland wird der Aufrechterhaltung der Bargeldversorgung eine große positive Emotionalität entgegengebracht. So verwies EZB-Präsidentin Christine Lagarde Ende 2019 auf einen weiterhin steigenden Umlauf von Euro-Bargeld mit gegenwärtig rund 23 Milliarden Banknoten und die Bedeutung dieser Banknoten als Symbol Europas (Schrörs, 2019). Eine im gleichen Zeitraum erhobene repräsentative Umfrage des Bundesverbandes deutscher Banken zeigt passend dazu, dass 79 Prozent der Befragten es persönlich bedauern würden, wenn es kein Bargeld mehr gäbe (Bundesverband deutscher Banken e.V.,

weist auf Schätzungen, nach denen die Bargeldversorgung im Euroraum insgesamt jährlich Kosten in Höhe von circa 60 Milliarden Euro verursacht. Für das Jahr 2013 – jüngere Zahlen liegen nicht vor – betrug der Aufwand in Deutschland für Handel (5,7 Milliarden Euro) und Banken (2,4 Milliarden Euro) zusammen etwa 8,1 Milliarden Euro.

Wenig überraschend erscheinen da Bemühungen, diese Kosten zu reduzieren, etwa durch das Angebot im Einzelhandel, beim Bezahlen des Einkaufs an der Kasse gleich Bargeld vom Konto abzuheben, oder zuletzt mit der Einschränkung der Versorgung mit sogenanntem „Rotgeld“, den 1- und 2-Cent-Münzen. In die-

gung aufrechtzuerhalten, etwa durch mobile Filialen in Form von Sparkassenbussen oder durch einen Bargeldservice per Post (Kullrich, 2019; Müller, 2020).

Analyse der verschiedenen Bankengruppen

Neben der Reduktion der Kosten aus der Bargeldversorgung haben Kreditinstitute in Deutschland in den letzten Jahren verstärkt versucht, die Kosten explizit auf ihre Kunden zu übertragen, etwa durch die Einführung von Entgeltzahlungen beim Abheben von Bargeld am Schalter oder Geldausgabeautomaten (Schiereck und Maslowski, 2017). Jüngst sorgte auch eine Online-Bank mit der Anpassung ihrer Kontoentgeltregelungen und der Einschränkung der entgeltfreien Abhebungen pro Monat für Schlagzeilen. Der Bundesgerichtshof sah sich vor diesem Hintergrund im letzten Jahr dazu aufgefordert, den Spielraum für solche Entgelte stark einzuschränken (o.V., 2019a). Die Einführung entsprechender Bargeldregelungen sorgte regelmäßig für viel negative Resonanz und wurde ähnlich wie zuletzt die Einführung negativer Einlagenzinsen in der Presse immer wieder als Tabubruch bezeichnet.

Umso mehr stellt sich die Frage nach möglichen ökonomischen Zwängen, die Kreditinstitute zur Implementierung derart unpopulärer Entgelte bewegen mögen. Schiereck und Maslowski (2017) konnten in diesem Kontext vor einigen Jahren zeigen, dass insbesondere Sparkassen mit erhöhten Verwaltungsspannen und damit höheren Betriebskosten bevorzugt Entgelte für Bargeldabhebungen fordern.

„Die italienische Regierung plant ein Maßnahmenbündel, um den Einsatz von Bargeld stark zu reduzieren.“

2019). Im Einklang damit führte jeder Deutsche im Jahr 2017 durchschnittlich rund 100 Euro als Bargeld mit sich und hat 74 Prozent seiner Bezahlvorgänge mit Bargeld beglichen (Deutsche Bundesbank, 2018).

Auch um dieses Zahlverhalten fortwährend sicherzustellen, werden fast 100 000 Auszahlungsmöglichkeiten in Form von Geldausgabeautomaten, Filialen, Geschäften und so weiter vorgehalten. Die Kosten gerade aus der Bereitstellung von Geldautomaten sind dabei beachtlich mit Anschaffungsausgaben von circa 20 000 Euro und laufenden jährlichen Aufwendungen in Höhe von 24 000 Euro je Einheit (Klotz, 2020).¹⁾ Godenrath (2020) ver-

sem Zusammenhang erwägt die belgische Nationalbank keine weiteren dieser Münzen mehr herzustellen und in Verkehr zu bringen (o. V. 2019c). Die italienische Regierung plant ein Maßnahmenbündel, um den Einsatz von Bargeld stark zu reduzieren, indem Verbraucher bei bargeldloser Bezahlung ihrer Einkäufe einen „Superbonus“ erhalten sollen. Für Läden, die sich weigern, Kredit- oder Geldkarten anzunehmen, sind Sanktionen vorgesehen und die Obergrenze für Barzahlungen soll langfristig auf 1 000 Euro sinken (o. V. 2019b). In Deutschland versuchen Banken und Sparkassen durch den Rückzug aus der Fläche und das Ausdünnen von Filialnetzen Kosten zu sparen, aber gleichzeitig die Bargeldversor-

Die Gesamtrentabilität der Institute wich allerdings nicht von den Werten einer Vergleichsgruppe ab. Die weiteren Analysen folgen der Arbeitshypothese, dass die früheren Erkenntnisse auch heute noch so Bestand haben und auch auf den Bereich der genossenschaftlich organisierten Banken übertragbar sind.

Den Ausgangspunkt für die weiteren Analysen bilden Aufstellungen von Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken aus dem Jahr 2018, die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) respektive dem Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) herausgegeben werden (BVR, 2019; DSGV, 2019). Die in dieser Liste enthaltenen Institute wurden einzeln darauf untersucht, inwiefern Privatkunden mit Debitkarten bei Bargeldabhebungen an Geldautomaten Entgelte zu entrichten haben.

Da Kreditinstitute gemäß §17 ZKG zur Veröffentlichung von bestimmten Entgeltinformationen verpflichtet sind, wurden diese Pflichtveröffentlichungen auf Entgeltforderungen im Zusammenhang mit einem Bargeldbezug am Geldautomaten mit der Debitkarte als eindeutige Klassifikation gewählt. Bei Unklarheiten erfolgte eine Prüfung des Preis- und Leistungsverzeichnisses des jeweiligen Kreditinstituts, woran sich gegebenenfalls eine telefonische Klärung anschloss.

Für die weitere Auswertung der Entgeltinformationen wurden ausschließlich Kontenmodelle mit einer hohen Reichweite betrachtet, sodass Sonderkonten für bestimmte Kundengruppen (zum Beispiel für Jugendliche) aufgrund ihrer geringeren Aussagekraft nicht berücksichtigt wurden. Schließlich wurden Banken als entgeltnehmend klassifiziert, sofern diese bei mindestens einem Kontomodell Entgelte für Bargeldabhebungen mit der Debitkarte fordern. Außerdem wurden Kreditinstitute als entgelterhebend eingeordnet, falls diese ihren Kunden einzig eine gewisse Anzahl Freiposten für Bargeldabhebungen einräumen oder eine Mindestsumme für solche Transaktionen fordern.

Auf Basis dieser Informationen konnten aus den insgesamt 385 Sparkassen in

Deutschland insgesamt 17 Institute identifiziert werden, deren Kontenmodelle im Jahr 2018 den vorgestellten Anforderungen entsprachen. Bei den Volks- und Raiffeisenbanken erfüllten 50 der insgesamt 873 Banken die festgelegten Untersuchungskriterien.²⁾ Auf eine Betrachtung von Privatbanken wurde in der vorliegenden Studie verzichtet, da diese Gruppe im Gegensatz zu den Sparkassen respektive Volks- und Raiffeisenbanken sehr heterogen ist und keine guten Zuordnungen einer Vergleichsgruppe ermöglicht, was die Interpretation der Ergebnisse erschwert hätte.

Profitabilitätsvergleich der beiden Gruppen

Denn für die identifizierten Banken wurde eine größenkontrollierte Vergleichsgruppe auf Basis der Bilanzsumme zusammengestellt, um so im zweiten Schritt die beiden Gruppen anhand von verschiedenen bankbetriebswirtschaftlichen Kennzahlen zur Profitabilitätsmessung gegenüberzustellen. Für die Zusammenstellung der Vergleichsgruppe wurden erneut die Aufstellungen von Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken herangezogen, die für alle Institute die jeweilige Bilanzsumme gemäß Bilanzstatistik³⁾ enthalten.⁴⁾

Für einen ersten Eindruck zur Bedeutung der einbezogenen Kreditinstitute fassen die Abbildungen 1 und 2 die prozentualen Veränderungen der kumulierten Bilanzsummen der beiden Gruppen für die Jahre 2013 bis 2018 zusammen. Dabei wird deutlich, dass sich die kumulierten Bilanzsummen der beiden Gruppen im Jahr 2018 – wie durch die Zuordnung intendiert – tatsächlich auf einem sehr ähnlichen Niveau befinden. Im Gesamtbeobachtungszeitraum von 2013 bis 2018 fiel das Wachstum der entgelterhebenden Banken mit rund 19 Prozent zwar kaum geringer aus als das Wachstum der Vergleichsgruppe (21 Prozent), aber in den letzten beiden Jahren zeigten die Banken der Vergleichsgruppe ein dynamischeres Wachstum.

Für alle in die Auswertung einbezogenen Kreditinstitute wurden typische Banker-



Prof. Dr. Dirk Schiereck

Lehrstuhl für Unternehmensfinanzierung, Technische Universität Darmstadt



Laurenz Heppding

Studentischer Mitarbeiter, Fachgebiet Unternehmensfinanzierung, Technische Universität Darmstadt



Jil Estelle Teso

Spezialistin für Grundsatzfragen des baren Zahlungsverkehrs, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

Bargeld ist nach wie vor besonders in Deutschland beliebt. Laut einer Umfrage würden es hierzulande 79 Prozent persönlich bedauern, wenn es kein Bargeld mehr gäbe. Um dieser Beliebtheit Rechnung zu tragen, werden fast 100 000 Auszahlungsmöglichkeiten vorgehalten. Doch diese Versorgung ist teuer für die Banken. Neben einer Verringerung der Kosten dafür haben einige Kreditinstitute insbesondere über die Erhebung eines Entgeltes für die Bargeldabhebung versucht, diesen Aufwandsposten in den Griff zu bekommen. Die Autoren haben eine Analyse bei einer Reihe entgelterhebender Institute und einer Vergleichsgruppe durchgeführt, um zu untersuchen, welche ökonomischen Zwänge die Banken zu einem solch unpopulären Schritt bewegen. Schiereck/Heppding/Teso kommen zu dem Schluss, dass zumindest keine offensichtlichen Erfordernisse zu erkennen sind und entgelterhebende Institute sogar teilweise besser dastehen als die Vergleichsgruppe. (Red.)

folgskenzahlen im Zeitraum von 2013 bis 2018 mit fünf üblichen Rentabilitätsmaßen ermittelt:

Abbildung 1: Aufsummierte Bilanzsummen der entgelterhebenden Banken nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß HGB

	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Bilanzsumme (Mill. Euro)	90,271	86,797	83,639	80,849	77,935	75,832
Veränderung zum Vorjahr	4,00%	3,77%	3,45%	3,74%	2,77%	

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 2: Aufsummierte Bilanzsummen der Vergleichsgruppe nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß HGB

	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Bilanzsumme (Mill. Euro)	91,333	87,505	81,664	79,092	77,005	75,306
Veränderung zum Vorjahr	4,37%	7,15%	3,25%	2,71%	2,26%	

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

– Die Eigenkapitalrentabilität (EKR) nach Steuern setzt die Erfolgsgröße (Gewinn beziehungsweise bereinigter Jahresüberschuss) ins Verhältnis zum bilanziellen Eigenkapital.

– Die Cost Income Ratio (CIR) sagt aus, welchen prozentualen Verwaltungsaufwand ein Kreditinstitut für einen Euro Rohertrag leisten musste (Schierenbeck, 2001). Der Verwaltungsaufwand untergliedert sich in Personal- und Sachaufwand. Als Ertrag wird die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss verwendet.

– Die Verwaltungsaufwandsquote (VAQ) beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Eigenkapital.

– Die Zinsüberschussquote (ZÜQ) berechnet den Anteil des Zinsüberschusses am Eigenkapital.

– Die Provisionsüberschussquote (PÜQ) beschreibt das Verhältnis zwischen dem Provisionsüberschuss und dem Eigenkapital.

Die Kennzahlenberechnung für die Banken beider Gruppen erfolgt auf Basis der jeweiligen Jahresabschlüsse, die aus dem elektronischen Unternehmensregister abgerufen werden können. Bei Kreditinstituten, die im Beobachtungszeitraum mit anderen Kreditinstituten fusioniert haben, wurden die jeweiligen Jahresabschlussinformationen rückwirkend konsolidiert. Um die Unterschiede in den Rentabili-

tätsmaßen zwischen entgelterhebenden Banken und der Vergleichsgruppe zu analysieren, wurden Mittelwertvergleiche auf Basis eines Mann-Whitney-U-Tests (auch Wilcoxon-Rangsummentest genannt) durchgeführt. Dieser nicht parametrische Test wurde einem t-Test vorgezogen, da aufgrund der kleinen Stichproben keine Normalverteilung der Daten unterstellt werden kann.

Beim Blick auf die Eigenkapitalrendite wird deutlich, dass die Banken mit Entgelten für Bargeldtransaktionen im Mittel über den Betrachtungszeitraum mit

2,33 Prozent eine gewisse Tendenz hin zu einer schwächeren Eigenkapitalrendite gegenüber den Banken der Vergleichsgruppe zeigen. Da dieser Unterschied aber statistisch nicht signifikant ausfällt, ist diese Differenz letztlich nur eine schwache Indikation. Wie Abbildung 3 darüber hinaus illustriert, ist die Eigenkapitalrendite in beiden Gruppen im Beobachtungszeitraum erheblich zurückgegangen und fiel bei den Banken der Vergleichsgruppe zwischen 2013 und 2018 mit rund 39 Prozent eher höher aus als bei den entgelterhebenden Kreditinstituten (37 Prozent).

Keine belastbaren Unterschiede im ersten Schritt

Eine Differenzierung zwischen Volks- und Raiffeisenbanken (VR-Banken) sowie Sparkassen innerhalb beider Gruppen macht ferner deutlich, dass die Genossenschaftsbanken in beiden Gruppen über alle Jahre eine signifikant höhere Eigenkapitalrendite besitzen. Außerdem verdeutlichen die Daten aus Abbildung 4, dass die Rendite in beiden Gruppen bei den Sparkassen weniger stark gesunken ist als bei den VR-Banken. Die relative EK-Rendite der Sparkassen hat sich im Zeitablauf etwas verbessert.

Abbildung 3: Zeitliche Entwicklung der Eigenkapitalrendite (EK-Rendite)

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
Entgelterhebende Banken	1,85%	2,07%	2,28%	2,30%	2,52%	2,95%	2,33%
Vergleichsgruppe	1,79%	2,20%	2,52%	2,49%	2,99%	2,93%	2,49%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 4: Zeitliche Entwicklung der Eigenkapitalrendite bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Entgelterhebende Banken	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
VR-Banken	2,06%	2,32%	2,59%	2,58%	2,98%	3,38%	2,65%
Sparkassen	1,22%	1,36%	1,37%	1,48%	1,16%	1,66%	1,37%
p-Wert	0,006	0,007	0,002	0,001	0,000	0,000	0,000
Vergleichsgruppe	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
VR-Banken	2,01%	2,53%	2,86%	2,85%	3,45%	3,39%	2,85%
Sparkassen	1,14%	1,25%	1,51%	1,41%	1,65%	1,56%	1,42%
p-Wert	0,007	0,000	0,003	0,001	0,001	0,000	0,000

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso



Da die erste Auswertung keine belastbaren Unterschiede zwischen beiden Gruppen auf der Basis des Gesamterfolges zeigt, wurden in weiteren Analyseschritten einzelne Erfolgskomponenten näher betrachtet. Die Betrachtung der Cost Income Ratio in Abbildung 5 offenbart dabei zunächst, dass die Kreditinstitute mit Bargeldentgelten zwar in allen Jahren eine tendenziell geringere Cost Income Ratio aufweisen, diese Unterschiede aber erneut insignifikant ausfallen. Im Mittel liegt die CIR der entgelterhebenden Banken bei 65,75 Prozent. Bei der Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der CIR wird die Erhöhung in beiden Gruppen im Zeitverlauf deutlich. Die EK-Rendite sinkt und der Anstieg der CIR trägt dazu bei. Die Daten aus Abbildung 6 unterstreichen dabei, dass sich hier keine signifikanten Unterschiede zwischen Sparkassen und Genossenschaftsbanken feststellen lassen.

Entgelterhebende Banken mit höherer Zinsüberschussquote

Die in den Abbildungen 7 und 8 zusammengefasste Analyse der Erlöseseite offenbart nun entgegen vordergründiger Erwartungen, dass vor allem beim Zinsüberschuss die entgelterhebenden Banken in den letzten Jahren höhere Ergebnisbeiträge erzielt haben als ihre Vergleichsgruppe. So können bei der ZÜQ gerade in den letzten Jahren signifikante Unterschiede zwischen beiden Gruppen ausgemacht werden. Im Durchschnitt liegt hierbei die Zinsüberschussquote der entgelterhebenden Banken um rund 1,4 Prozentpunkte über dem Wert der Vergleichsgruppe, wobei allgemein ein Rückgang der ZÜQ im Beobachtungszeitraum festzustellen ist. Das Zinsergebnis liefert also kaum Argumente für die Einführung von Bargeldentgelten.

Innerhalb der beiden Bankengruppen sind zwischen Genossenschaftsbanken und Sparkassen keine signifikanten Unterschiede bei der Zinsüberschussquote erkennbar. Abbildung 9 veranschaulicht allerdings, dass im Bereich der entgelterhebenden Banken die durchschnittliche Zinsüberschussquote von den Volks- und

Abbildung 5: Zeitliche Entwicklung des Cost Income Ratio

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
Entgelterhebende Banken	65,72%	65,27%	67,64%	66,28%	65,63%	64,00%	65,75%
Vergleichsgruppe	68,67%	68,68%	67,70%	66,56%	66,21%	65,26%	67,18%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 6: Zeitliche Entwicklung des Cost Income Ratio bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Entgelterhebende Banken	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
VR-Banken	65,53%	65,66%	67,69%	66,32%	65,79%	63,61%	65,77%
Sparkassen	66,31%	64,09%	67,47%	66,15%	65,15%	65,14%	65,72%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Vergleichsgruppe							
VR-Banken	69,24%	69,98%	68,83%	67,13%	66,85%	66,42%	68,08%
Sparkassen	66,98%	64,86%	64,40%	64,87%	64,30%	61,84%	64,54%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 7: Zeitliche Entwicklung der Zinsüberschussquote

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
Entgelterhebende Banken	18,86%	20,39%	22,45%	24,84%	26,68%	28,72%	23,66%
Vergleichsgruppe	17,68%	19,30%	20,90%	23,51%	25,10%	26,85%	22,22%
p-Wert	0,032	0,052	0,076	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 8: Zeitliche Entwicklung der Provisionsüberschussquote

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
Entgelterhebende Banken	7,07%	7,30%	7,17%	7,67%	7,84%	8,19%	7,54%
Vergleichsgruppe	6,73%	6,79%	6,99%	7,45%	7,55%	7,81%	7,22%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Raiffeisenbanken um fast zwei Prozentpunkte über dem Durchschnittswert der Sparkassen (22,35 Prozent) liegt, während die Unterschiede bei den Provisionsüberschussquoten (Abbildung 10) deutlich geringer ausfallen.

Auch die Analyse der Aufwandsseite in Abbildung 11 bietet bestenfalls indikative Evidenz, dass die entgelterhebenden Banken aus einer besonderen wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus Bargeldentgelte eingeführt haben. So finden sich in fast allen Perioden nur statistisch insignifikant höhere Verwaltungsaufwandsquo-

ten. Im Mittel über den Betrachtungszeitraum weisen die Kreditinstitute, die Bargeldentgelte verlangen, mit 20,63 Prozent zwar eine höhere Verwaltungsaufwandsquote als die Banken der Vergleichsgruppe (19,59 Prozent) aus. Der p-Wert von 0,19 deutet hierbei allerdings bestenfalls in Richtung eines statistisch signifikanten Zusammenhangs. Zudem fällt auf, dass sich die Verwaltungsaufwandsquote (VAQ) im Zeitablauf bei beiden Institutsgruppen stark verbessert hat. Insgesamt zeigt die Gruppe der entgelterhebenden Banken von 2013 bis 2018 eine Reduktion der VAQ um 6,57

Abbildung 9: Zeitliche Entwicklung der Zinsüberschussquote bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Entgelterhebende Banken	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
VR-Banken	19,09%	20,72%	22,79%	25,31%	27,19%	29,52%	24,10%
Sparkassen	18,18%	19,43%	21,45%	23,45%	25,19%	26,38%	22,35%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Vergleichsgruppe							
VR-Banken	17,36%	18,96%	20,51%	23,29%	25,12%	26,61%	21,98%
Sparkassen	18,61%	20,27%	22,04%	24,17%	25,05%	27,54%	22,95%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 10: Zeitliche Entwicklung der Provisionsüberschussquote bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Entgelterhebende Banken	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
VR-Banken	7,01%	7,31%	7,16%	7,79%	7,96%	8,42%	7,61%
Sparkassen	7,25%	7,28%	7,21%	7,34%	7,50%	7,52%	7,35%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Vergleichsgruppe							
VR-Banken	6,74%	6,79%	6,98%	7,58%	7,70%	7,96%	7,29%
Sparkassen	6,69%	6,81%	7,01%	7,07%	7,13%	7,37%	7,01%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Prozentpunkte, was auf eine erhebliche Verbesserung der Effizienz innerbetrieblicher Abläufe hindeutet.

Entgelterhebende Banken mit weniger Personal

Der Vergleich zwischen den Verbänden in Abbildung 12 macht deutlich, dass die Genossenschaftsbanken in der Gruppe der entgelterhebenden Banken über keine statistisch signifikant höhere Verwaltungsaufwandsquote im Vergleich zu den Sparkassen verfügen.

Da die Personalaufwendungen den größten Teil des Verwaltungsaufwands ausmachen, wird abschließend die Höhe und zeitliche Entwicklung der Mitarbeiterzahlen untersucht. Dabei wird deutlich, dass die Banken aus der Vergleichsgruppe im Mittel über alle Perioden über eine tendenziell höhere Zahl an Beschäftigten verfügen, wobei die Unterschiede statistisch insignifikant ausfallen. So beschäftigten die Banken der Vergleichsgruppe im Mittel über alle Perioden 251 Mitar-

beiter gegenüber den entgelterhebenden Banken mit durchschnittlich 235 Mitarbeitern (6,4 Prozent weniger). Im Zeitablauf haben sich die Mitarbeiterzahlen der beiden Gruppen deutlich angenä-

hert, wobei die entgelterhebenden Banken ihr Personal nahezu konstant gehalten haben.

Erfolgreicher als die Vergleichsgruppe

Zusammenfassend ergibt sich somit ein Bild, wonach sich keine offensichtlichen ökonomischen Zwänge erkennen lassen, nach denen Bargeldentgelte vorrangig von Kreditinstituten erhoben werden, die über Probleme in ihren organisationalen Kostenstrukturen verfügen. Im Gegenteil, gerade im Zinsergebnis sind diese Institute statistisch signifikant erfolgreicher als ihre größenäquivalenten Vergleichsbanken.

Nachdem zahlreiche Volks- und Raiffeisenbanken sowie Sparkassen in den vergangenen Jahren bei einzelnen Kontomodellen Entgelte für Bargeldtransaktionen eingeführt haben, wurde der Vorwurf erhoben, dass diese neuen Entgeltregelungen vor allem der Förderung digitaler Bezahlösungen dienen und Barzahlungen unattraktiver machen sollen. Schiereck und Maslowski (2017) befassten sich in ihrer Studie von 2017 bereits mit dieser Hypothese und kamen dabei für entgelterhebende Sparkassen

Abbildung 11: Zeitliche Entwicklung der Verwaltungsaufwandsquote

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
Entgelterhebende Banken	17,16%	18,20%	20,12%	21,69%	22,89%	23,73%	20,63%
Vergleichsgruppe	16,45%	17,63%	18,84%	20,58%	21,55%	22,48%	19,59%
p-Wert	n.s.	n.s.	0.060	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

Abbildung 12: Zeitliche Entwicklung der Verwaltungsaufwandsquote der Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Entgelterhebende Banken	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
VR-Banken	17,16%	18,44%	20,26%	22,04%	23,31%	24,24%	20,91%
Sparkassen	17,15%	17,48%	19,71%	20,65%	21,66%	22,23%	19,81%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Vergleichsgruppe							
VR-Banken	16,19%	17,58%	18,80%	20,58%	21,76%	22,76%	19,61%
Sparkassen	17,19%	17,78%	18,97%	20,57%	20,92%	21,67%	19,52%
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso



Abbildung 13: Zeitliche Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

	2018	2017	2016	2015	2014	2013	Mittelwert
Entgelterhebende Banken	233	241	236	233	237	234	235
Vergleichsgruppe	240	244	247	255	260	263	251
p-Wert	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.

Quelle: D. Schiereck, L. Heppding, J. E. Teso

zu dem Ergebnis, dass nicht die Förderung digitaler Bezahlmodelle als Treiber für Entgelte angesehen werden kann, sondern dass vielmehr kosten- sowie erlösseitige Probleme die Erhebung von Entgelten für Bargeldabhebungen erklären. Um diese Hypothese zeitversetzt erneut zu überprüfen, wurden in dieser Studie neben entgelterhebenden Sparkassen auch entgelterhebende Volks- und Raiffeisenbanken hinsichtlich üblicher Bankerfolgskennzahlen untersucht.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Aussagen von Schiereck und Maslowski (2017) nicht weiter Unterstützung finden, sondern entgelterhebende Banken im Gegenteil auf der Erlöseite, vor allem im Bereich der Zinsüberschussquote, erfolgreicher sind als die Banken der Vergleichsgruppe und bei der Verwaltungsaufwandsquote nur geringfügig schlechter dastehen. Bei einer detaillierten Analyse der Aufwandsseite wird ferner deutlich, dass die entgelterhebenden Kreditinstitute ihre Mitarbeiterzahlen nahezu konstant gehalten haben, nachdem sie diese vermutlich bereits vor der Betrachtungsperiode reduziert haben, wohingegen die Banken der Vergleichsgruppe durch die Verringerung der Mitarbeiterzahl während des Beobachtungszeitraums Einsparpotenziale realisieren. Diese Beobachtung lässt sich dahingehend interpretieren, dass die entgelterhebenden Kreditinstitute aufwandsseitig frühzeitig Maßnahmen ergriffen hatten, ihre Situation zu stabilisieren und dass Bargeldentgelte als eine Art nächster Schritt erscheinen, die Profitabilität des Geschäfts zu erhalten. Es bleibt allerdings für weite Forschungsvorhaben offen, inwieweit die Einführung solcher Entgelte einen Beitrag zur Verbesserung der Profitabilität leistet und wie die dadurch entstehende, kritische Außenwahrnehmung des betreffenden Instituts gerechtfertigt wird.

Literaturverzeichnis

Bundesverband deutscher Banken e.V. (2019), Bargeld: Ergebnisse einer Online-Umfrage im Auftrag des Bundesverbands deutscher Banken, <https://bankenverband.de/newsroom/meinungsumfragen/bargeld-ergebnisse-online-umfrage-auftrag-bundesverbands-deutscher-banken/> (19. März 2020).

BVR (2019), Alle Volksbanken und Raiffeisenbanken per Ende 2018, [https://www.bvr.de/p.nsf/0/D3E488D-F22571CECC1257D0A005439B7/\\$file/Liste_AlleBanken_2018.pdf](https://www.bvr.de/p.nsf/0/D3E488D-F22571CECC1257D0A005439B7/$file/Liste_AlleBanken_2018.pdf) (2. Dezember 2019).

Deutsche Bundesbank (2018), Zahlungsverhalten in Deutschland 2017. Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten, Deutsche Bundesbank.

DSGV (2019), Sparkassenrangliste 2018, https://www.dsgv.de/bin/servlets/sparkasse/download?path=%2Fcontent%2Fdam%2Fdsqv-de%2Fsparkassenfinanzgruppe%2Fdownloads%2Fsparkassenrangliste_2018.pdf&name= (2. Dezember 2019).

Godenrath, B. (2020), Die Kosten des Bargelds, *Börsen-Zeitung*, 2020 (18), 6.

Klotz, M. (2020), Bargeldversorgung in Deutschland – eine Übersicht, <https://paymentandbanking.com/bargeldversorgung-in-deutschland-eine-uebersicht/> (5. März 2020).

Kullrich, A. (2019), Renaissance des Zasterlasters, *Börsen-Zeitung*, 2019 (150), 3.

Müller, M. (2020), Kreissparkasse schließt 13 Filialen, <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.kreissfreudenstadt-kreissparkasse-schliesst-13-filialen.99af7a9d-9a20-41b4-b48e-7c458869c69f.html> (10. März 2020).

Nestler, F. (2020), Wie wir zukünftig an Bargeld kommen, <https://www.faz.net/aktuell/finanzen/geldautomaten-wie-wir-zukuenftig-an-bargeld-kommen-16619056.html> (9. Februar 2020).

o. V. (2019a), BGH setzt Grenzen für Kosten am Bankschalter, *Börsen-Zeitung*, 2019 (115), 5.

o. V. (2019b), Italien macht Bargeld unattraktiv, *Börsen-Zeitung*, 2019 (199), 2.

o. V. (2019c), Rotgeld nervt, *Börsen-Zeitung*, 2019 (246), 6.

Schiereck, D. und Maslowski, C. (2017), Bargeldentgelte und die Profitabilität von Sparkassen, *bank und markt*, 46 (12), 31–36.

Schierenbeck, H. (2001), Ertragsorientiertes Bankmanagement. Band 1: Grundlagen, Marktinzinsmethode und Rentabilitäts-Controlling, Gabler.

Schrörs, M. (2019), EZB-Präsidentin Lagarde und das liebe Bargeld, *Börsen-Zeitung*, 2019 (229), 5.

Fußnoten

- 1) Nestler (2020) gibt für die Automatenpreise eine Spanne von 10 000 bis 25 000 Euro an
- 2) Eine Aufstellung aller identifizierten Banken kann Tabelle A entnommen werden, die in der Online-Version dieses Beitrags zu finden ist.
- 3) Die Bilanzstatistik (BISTA) wird auf monatlicher Ebene von der Deutschen Bundesbank erhoben und gibt Aufschluss über den Stand der Aktiva sowie Passiva zum jeweiligen Monatsende. Die Bilanzsumme gemäß BISTA ist dabei von der Bilanzsumme einer handelsrechtlichen Bilanz gemäß HGB zu unterscheiden.
- 4) Die Auflistung der vergleichbaren Banken kann Tabelle A, die in der Online-Version dieses Beitrags zu finden ist, entnommen werden.

Zusätzliche Abbildungen können auf der Homepage des Verlages www.kreditwesen.de unter Eingabe des Autorennamens und/oder des Titels abgerufen werden.

Tabelle A: Auflistung der entgelterhebenden Kreditinstitute sowie der größtenkontrollierten Vergleichsgruppe anhand der BISTA-Bilanzsumme 2018 (in 1 000 Euro)

Entgelterhebende Banken		Vergleichsgruppe	
Name	Bilanzsumme	Name	Bilanzsumme
Kreissparkasse Böblingen	8.581.274	Sparkasse Karlsruhe	8.575.567
Förde Sparkasse	7.466.336	Sparkasse Hildesheim Goslar Peine *	7.581.738
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt*	5.506.615	Kreissparkasse Biberach	5.569.265
Volksbank Köln Bonn eG*	5.128.034	Bank im Bistum Essen eG	5.150.061
Wiesbadener Volksbank eG	4.628.404	Volksbank Darmstadt - Südhessen eG	4.680.849
Stadtsparkasse Kaiserslautern	3.799.711	Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg	3.806.966
Sparkasse Spree-Neiße	3.748.458	Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien	3.745.659
Niederrheinische Sparkasse RheinLippe*	2.991.290	Sparkasse Oder-Spree	2.958.433
Sparkasse Tauberfranken	2.740.639	Sparkasse Zwickau	2.749.990
Ostfriesische Volksbank eG*	2.172.002	Volksbank Ludwigsburg eG	2.185.386
Volksbank Raiffeisenbank Dachau eG	2.155.570	Volksbank Dresden-Bautzen eG*	2.139.455
Sparkasse Jena-Saale-Holzland	2.085.335	Sparkasse im Landkreis Schwandorf	2.098.520
PSD Bank RheinNeckarSaar eG	2.034.158	VR Bank München Land eG	2.027.505
Kreissparkasse Ahrweiler	1.992.980	Kreissparkasse Euskirchen	1.993.296
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld	1.947.973	Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg	1.947.799
PSD Bank Berlin-Brandenburg eG	1.881.328	Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG*	1.879.084
Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück eG	1.751.737	Volksbank Raiffeisenbank Fürstfeldbruck eG	1.751.928
Heidelberger Volksbank eG	1.743.967	Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG	1.748.348
Sparkasse Oberpfalz Nord	1.568.284	Sparkasse Odenwaldkreis	1.562.035
Zweckverbandssparkasse Höxter	1.539.376	Stadtsparkasse Rheine	1.544.027
VR-Bank Asperg-Markgröningen eG	1.279.601	Volksbank Weinheim eG	1.280.704
VR-Bank Landau-Mengkofen eG*	1.264.139	Volksbank Hohenzollern-Balingen eG*	1.274.717
Raiffeisenbank im Oberland eG*	1.256.220	Volksbank Konstanz eG	1.259.340
Heidenheimer Volksbank eG	1.200.523	Volksbank Bühl eG	1.206.620
VR-Bank NordRhön eG*	1.117.832	Volksbank Rhein-Wehra eG	1.118.505
Sparkasse Engen-Gottmadingen	993.744	Verbandssparkasse Emsdetten-Ochtrup	983.859
Volksbank Jever eG	991.830	Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG	990.445
Harzer Volksbank eG	902.436	VRB Gräfenberg-Forchheim-Eschenau-Heroldsberg eG	899.789
Sparkasse Jerichower Land	902.190	Sparkasse Wittgenstein	905.808
Harzsparkasse	881.913	Sparkasse Elmshorn	885.640
Volks- und Raiffeisenbank Neuwied-Linz eG	868.200	VR PLUS Altmark-Wendland eG*	872.630
Pommersche Volksbank eG	854.698	Volksbank Viersen eG	858.228
Volksbank - Raiffeisenbank Vilshofen eG*	853.996	Volks- und Raiffeisenbank Prignitz eG	851.059
Volksbank Magdeburg eG	823.665	Volksbank Süd-Emsland eG	829.036
Volksbank-Raiffeisenbank Amberg eG	814.253	VR Bank Westthüringen eG	816.850
Nordthüringer Volksbank eG	749.751	Gladbacher Bank AG von 1922	748.792
Volksbank Oldenburg eG	748.051	Volksbank Aller-Weser eG	747.452
Volksbank Brenztal eG	739.284	Volksbank Kleverland eG	738.431
Sparkasse Sonneberg	685.729	Sparkasse Meschede	687.244
VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG*	649.551	Volksbank Ochtrup-Laer eG	648.318
Volksbank-Raiffeisenbank Riedlingen eG	622.570	Erfurter Bank eG	620.308
Volksbank Baumberge eG	591.519	Volksbank Sprockhövel eG	591.020
Volksbank Nordschwarzwald eG	474.650	Raiffeisenbank Oberpfalz NordWest eG*	473.628
VR Bank Weimar eG	441.720	Volksbank Weschnitztal eG	441.013
Volksbank Bremen-Nord eG	437.555	Raiffeisenbank Bad Windsheim eG	434.746
Volksbank Münsingen eG	414.235	Raiffeisenbank Simmerath eG	414.831
VR-Bank Eisenach-Ronshausen eG*	413.766	Volksbank Wilhelmshaven eG	414.686
Volksbank Börde-Bernburg eG	407.893	Volksbank Kempen-Grefrath eG	409.246
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank	386.864	Volksbank-Raiffeisenbank Glauchau eG	386.869
Volksbank Anröchte eG	364.082	Volksbank Vorbach-Tauber eG	365.536
Volksbank Nordharz eG	362.095	Volksbank Gescher eG	359.914
Stadtsparkasse Delbrück	357.904	Stadtsparkasse Haltern	351.192
Volksbank Jerichower Land eG	324.804	Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG	325.792
Volksbank Rathenow eG	324.598	Raiffeisenbank Aresing-Gerolsbach eG	324.702
Raiffeisenbank Falkenstein-Wörth eG	320.348	Raiffeisenbank Aindling eG	319.545
Volksbank Daaden eG	245.210	VR-Bank eG Magstadt-Weissach*	246.978
Brühler Bank eG	233.122	Volksbank Trossingen eG	235.044
Kaltenkirchener Bank eG	230.165	Raiffeisenbank Aschau-Samerberg eG	231.636
Volksbank Ascheberg - Herbern eG	222.277	Raiffeisenbank Borken Nordhessen eG	222.191
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden	209.501	Raiffeisenbank Mittelschwaben eG	209.616
Raiffeisenbank Aidlingen eG	209.363	Volksbank Blaubeuren eG	208.293
Raiffeisenbank Bad Saulgau eG	189.534	Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG	189.695
Raiffeisenbank Knoblauchland eG	189.174	Raiffeisenbank Türkheim eG	189.180
Volksbank Wittenberg eG	186.357	Volksbank Zwickau eG	186.779
Raiffeisenbank Oberland eG	130.946	Scharnhäuser Bank eG	129.108
Volksbank Hamm/ Sieg eG	122.344	Raiffeisenbank Bissingen eG	122.615
Volksbank Wulfsen eG	48.175	Volksbank Brandobersdorf eG	49.324

* Fusion/Übernahme im Beobachtungszeitraum

Quelle: Deutsche Bundesbank